

Das Geheimnis der Auferstehung

Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, doch schau her: Ich lebe für immer und ewig, und ich habe die Schlüssel zum Tod und zum Totenreich (Offenbarung 1,17-18). Was in diesem Vers ausgesagt ist, haben die Christen durch all die Jahrhunderte im Auferstehungsgruss zusammengefasst: *Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.* Heute feiern wir die Auferstehung von Jesus. Natürlich wurde und wird die Auferstehung von Jesus immer wieder angezweifelt. Zweifel haben Gründe. Das stimmt. Glauben hat allerdings auch Gründe. Und das stimmt ebenfalls.

Heute streife ich die bekannten Argumente für die Auferstehung nur kurz. Wir haben schon oft darüber gesprochen.

- *Die Nachricht von der Auferstehung von Jesus hat sich in kürzester Zeit ausgebreitet und zwar im Land der Augenzeugen und zur Zeit der Augenzeugen.* Nie wäre es einfacher gewesen, die Auferstehung von Jesus zu widerlegen als direkt vor Ort und möglichst zeitnah. Das ist nicht geschehen.

- *Die Zeugen der Auferstehung waren bereit für ihren Glauben zu sterben.* Menschen lügen viel. Menschen neigen zu Übertreibungen und Beschönigungen. Aber niemand ist bereit, dafür zu sterben.

- *Das Neue Testament ist mit grossem Abstand die am besten überlieferte Quelle der antiken Literatur.* Natürlich ist es legitim, die Aussagen im Neuen Testament zu bezweifeln. Dann bleibt dir konsequenterweise aber nichts mehr, von der gesamten antiken Literatur, was glaubhaft ist.

Kritiker behaupten, Jesus habe nicht gelebt, er sei nicht am Kreuz gestorben, sein Grab sei nicht leer gewesen und die Erscheinungen seien nur Einbildung gewesen. Das Problem ist: Diese Einwände lassen sich nicht

belegen. Es ist wichtig, dass wir das je und dann deutlich hervorheben. Es ist gerade *nicht* so, dass du den Verstand an der Garderobe abgeben musst, wenn du an Jesus glaubst. Setze deinen Verstand unbedingt ein, wenn du glaubst. Ich stelle immer wieder fest, dass Menschen, die sich negativ über den Glauben äussern, sich letztlich kaum je ernsthaft damit auseinander gesetzt haben.

Johannes gehörte zu den Jüngern der ersten Stunde. Mit der Art und Weise, wie er geglaubt und über seinen Glauben geredet hat, ist er angeeckt. Als seinen Gegnern die Argumente ausgegangen sind, hat man ihn kurzerhand in die Verbannung nach Patmos geschickt. Das ist eine kleine griechische Insel in der Ägäis. Wahrscheinlich hat man gehofft, dass Johannes mit der Zeit vergessen wird. Sicher ist: Jesus hat ihn nicht vergessen. Jesus begegnet Johannes in einer Erscheinung. Und nein, diese Erscheinung war nicht einfach eine nette Begegnung in einem weissgestrichenen Strandkaffee. Die Präsenz und die Kraft von Jesus waren so stark, dass Johannes später erzählt: *Als ich ihn sah, brach ich wie tot vor ihm zusammen* (Offenbarung 1,17). Jesus eröffnet das Gespräch mit den Worten, die ich vorher gelesen habe: *Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, doch schau her: Ich lebe für immer und ewig, und ich habe die Schlüssel zum Tod und zum Totenreich.*

Wenn du schon lange an Jesus glaubst, hast du diesen Bibelvers vielleicht schon oft gehört. Gut, wenn du nochmals genau hinhörst, was hier steht.

Jesus sagt: *Ich war tot, doch schau her, ich lebe.* Jesus macht deutlich, dass er in die Kammern des Totenreiches hinuntergestiegen ist. Aber jetzt kommt es: Jesus ist nicht

im Totenreich geblieben. Er ist zurückgekehrt. Er lebt. Und noch etwas: Er hat auf dem Rückweg gleich noch die Schlüssel zum Totenreich mitgehen lassen.

Christen glauben an einen Jesus, der gestorben ist. Ist das so? Ja, so ist es! Christen glauben an einen Jesus, der aus dem Tod zurückgekehrt ist und lebt. Ist das so? Ja, so ist es. Und wer hat seitdem die Schlüssel zum Tod und zum Totenreich in seiner Hand? Jesus. Lass das einen Moment auf dich wirken.

Wahrscheinlich verstehst du jetzt plötzlich, warum die ersten Christen so erstaunlich gelassen waren. Der römische Staat hat ihnen gedroht: „Wenn ihr weiter so glaubt und behauptet, dass nicht der Kaiser, sondern Jesus der Herr über alles ist, dann werden wir euch hinrichten.“ „Ach so. Ja, das ist uns bekannt. Unseren Herrn habt ihr auch hingerichtet. Er ist gestorben. So ein Riesenproblem kann das aber scheinbar nicht sein. Jedenfalls lebt Jesus wieder und zwar für immer und ewig. Und nebenbei gesagt: Er hat den Schlüssel zum Tod und zum Totenreich bei seiner Rückkehr an sich genommen.“ Jetzt hat die Staatsmacht ein Problem. Wenn du Menschen mit dem Tod keine Angst mehr machen kannst, dann ist dir die Macht entglitten. Natürlich haben die römischen Machthaber das mit der Auferstehung von Jesus anfänglich nur für eine hoffnungslos überzogene Behauptung gehalten. Christen wurden hingerichtet. Das Problem war, die Verurteilten sind so gestorben, dass deswegen immer mehr Menschen zum Glauben an Jesus gekommen sind. „*Das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche.*“ Dieses berühmte Zitat wird dem Kirchenvater Tertullian zugeschrieben. Er ist im Jahr 150 n.Chr. in Karthago im heutigen Tunesien geboren. Wahrscheinlich war die Kernwahrheit, die in diesem Satz steckt, aber schon viel früher bekannt.

Tatsächlich liegt im Glauben an die Auferstehung eine unvergleichliche Bedeutung. Schon hundert Jahre vor Tertullian betont Paulus in 1.Korinther 15,17: *Wenn Christus nicht auferstanden ist, ist euer Glaube eine Illusion; die Schuld, die ihr durch eure Sünden auf euch geladen habt, liegt dann immer noch auf euch.* Frei übersetzt: „Wenn Jesus nicht auferstanden ist, dann vergiss Karfreitag.“ Dieser Freitag ist dann völlig bedeutungslos. Dann ist an jenem Freitag nur ein Mensch mehr gestorben, der einfach das Pech hatte, in die Mühlen der römischen Justiz zu fallen.

Jetzt ist Jesus aber auferstanden. Dabei ist er nicht einfach in sein altes Leben zurückgekehrt und später dann doch wieder gestorben. Jesus ist der Erste, der in ein völlig neues Leben hinein auferstanden ist. Äußerlich hat der auferstandene Jesus scheinbar nicht so viel anders ausgesehen. Seine Nachfolgerinnen und seine Nachfolger haben ihn auf jeden Fall erkannt. Seine Wundmahle waren noch sichtbar.

Gleichzeitig war da aber auch ein ganz neues Leben zu spüren. Am Auferstehungsabend tritt Jesus durch eine verschlossene Tür in den Raum, in dem seinen Nachfolger sitzen. Und zu Johannes auf der Insel Patmos sagt er: *Ich lebe für immer und ewig.*

Paulus beschreibt, was mit Jesus in der Auferstehung geschehen ist und was mit allen geschieht, die sich für ein Leben mit Jesus entscheiden. In 2. Korinther 5,17 heisst es: *Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen!* Am heutigen Auferstehungssonntag lohnt es sich, ganz genau hinzuschauen, was ihr steht. Dies hier ist ein Schlüsselvers des Evangeliums. Falls es dir nur möglich ist, einen einzigen Bibelvers auswendig zu lernen, dann schlage ich dir diesen Vers vor. *Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen!* Wörtlich steht hier:

Wenn jemand in Christus ist... Menschen, die sich für ein Leben mit dem Auferstandenen entscheiden, werden ein Teil von Jesus. Du wirst buchstäblich einverleibt in Christus. Was für ihn gilt, gilt jetzt plötzlich auch für dich. Zum Beispiel: *Ich lebe für immer und ewig...* Hier wird definitiv eine völlig neue Dimension von Leben beschrieben.

Ich habe nachgeschaut. Im Jahr meiner Geburt lag die Lebenserwartung für Männer bei ungefähr 69 Jahren, für Frauen bei 74. Im Jahr 2020 lag die durchschnittliche Lebenserwartung für Männern bei ungefähr 82 Jahren und bei Frauen bei 86 Jahren. Das ist ein bedeutender Zuwachs an Lebensjahren. Trage dir Sorge und du wirst Lebensjahre dazugewinnen. „Das ist alles trotzdem ziemlich bescheiden“, würde Paulus oder Johannes vermutlich einwenden. „Werde einer oder eine von denen, die *in Christus* sind und du wirst nicht nur ein paar zusätzliche Lebensjahre dazugewinnen, sondern eine ganze Ewigkeit.“ Verstehst du, warum Paulus von *einer neuen Schöpfung* spricht. Wenn Jesus in dein Leben kommt oder anders ausgedrückt: Wenn du *in Christus* bist..., dann kannst du die Tabellen und Berechnungen wegschmeissen. *Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen.*

Was aber bitte ist jetzt neu geworden? Wenn wir auf den auferstandenen Jesus blicken, dann liegt der entscheidende Unterschied anfänglich nicht beim Äusseren. Wie gesagt: Die Jünger von Jesus haben ihn am Auferstehungsabend sofort erkannt. Sie haben sogar noch seine Wundmahle gesehen. Anders ist es beim verherrlichten Jesus in der Offenbarung. Johannes sagt: *Als ich ihn sah, brach ich wie tot zusammen.* Jesus hat seinen Herrlichkeitsleib nach seiner Himmelfahrt bekommen. Christen bekommen ihren Auferstehungsleib nach der Schwelle des natürlichen Todes.

Trotzdem, sagt Paulus, dass die neue Schöpfung *jetzt* schon begonnen hat. Wenn du in das Leben mit Christus eintauchst, dann bist du *sofort* Teil der himmlischen Welt. *Das Alte ist vergangen, etwas ganz Neues hat begonnen!*

In Epheser 2,6 wird Paulus noch konkreter: *Zusammen mit Jesus Christus hat Gott uns vom Tod auferweckt, und zusammen mit ihm hat er uns schon jetzt einen Platz in der himmlischen Welt gegeben, weil wir mit Jesus Christus verbunden sind.* Andrea di Meglio hat es an unserer Inspiratio-Konferenz treffend gesagt: Wenn du ein Nachfolger, eine Nachfolgerin von Jesus bist, dann *kommst* du nach dem Tod nicht in den Himmel. - Jesus hat dir *jetzt schon* einen Platz in der himmlischen Welt gegeben. Mit deinem Tod wird sichtbar werden, was jetzt schon gilt. Warum können wir uns darüber so sicher sein? Weil Jesus für uns gestorben ist? Nein, wir können uns deshalb so sicher sein, weil Jesus *auferstanden* ist. Merke dir: Weil Jesus auferstanden ist, bist du *jetzt schon* Teilhaber an der himmlischen Welt.

Wird auch *jetzt schon* etwas sichtbar von diesem neuen Leben, das in uns angebrochen ist?

Ja. Ich glaube sogar, dass es *ganz entscheidend* ist, dass bei dir und mir etwas von dem neuen Leben, sichtbar und spürbar wird. Jesus hat sich interessanter Weise nie die Mühe gemacht, sich nach seiner Auferstehung überall zu zeigen. Er ist nicht beim Hohen Rat vorbeigegangen. Er hat sich nicht bei Pilatus oder bei Herodes gemeldet. Und er ist schon gar nicht nach Athen oder Rom gereist. Von allem Anfang an war klar, dass die Nachfolger und Nachfolgerinnen von ihm das stärkste Zeugnis dafür sind, dass Jesus lebt.

Jesus ist nicht davon ausgegangen, dass seine Jünger einfach die religiöse Variante eines Gutmenschentums leben. Er ist davon

ausgegangen, dass seine Nachfolger mehr und mehr seine Art zu denken und seine Art zu leben an sich tragen. Das bewirkt der Heilige Geist in uns. Deshalb ist es auch so wichtig, dass wir durch den Heiligen Geist verändert werden. Christen vertreten nicht einfach bestimmte Standpunkte. Und das erste Markenzeichen von Christen ist auch nicht, dass sie sich bestens in der Bibel auskennen. Was Christen ausmacht ist die Begeisterung *über* Jesus und die Liebe *zum* Auferstandenen. Was Christen antreibt, ist die Sehnsucht, so zu leben, wie er gelebt hat. Wenn das bei dir mehr und mehr sichtbar wird, dann wird dein Leben ein starkes Zeugnis dafür sein, dass Jesus auferstanden ist.

Wenn du es noch nicht gemacht hast, dann rede mit Andreas, der sich vor einer Woche hier taufen liess. Ihn hat niemand in unsere Kirche eingeladen. Er hat niemanden von uns gekannt. Aber Jesus hat vor einiger Zeit angefangen, kraftvoll an seinem Leben zu wirken. Dann ist er vor wenigen Wochen an unserer Kirche vorbeigekommen und hat sich einfach entschieden, von jetzt an mit Jesus zu leben und sich dieser Kirche anzuschliessen. Das ist die Kurzversion seiner geistlichen Geschichte. Oder rede mit Sarika, die wir auch vor einer Woche getauft haben. Ihre Story ist ein wunderbares Zeugnis dafür, dass Jesus tatsächlich auferstanden ist. Und schliesslich ist da noch Michi. Er ist letzten Sonntag schon frühzeitig in unsere Kirche gekommen und sofort auf mich zugekommen. „Du wirst nicht glauben, was ich erlebt habe...“ Es ist buchstäblich wie ein Wasserschwall aus ihm herausgebrochen. Mit wenigen Worten hat er mir erklärt, wie es dazu gekommen ist, dass er endlich von Herzen vergeben konnte. Seine Begeisterung ist mit Händen zu fassen. Es ist nicht die Begeisterung, die von einem schönen religiösen System ausgeht. Es ist die Begeisterung über das, was Jesus getan hat und nach wie vor tut. Es ist die Begeisterung über einen auferstandenen und lebendigen Jesus. Zum

Schluss hat er gesagt: „Ich habe das alles Jesus und den Menschen dieser Kirche zu verdanken.“ Danke, Michi, dass du uns nochmals mit wenigen Worten erklärst, was passiert ist.

.....
Viva Kirche Romanshorn
Gott und Menschen begegnen
Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Viva Kirche Romanshorn, 2026
Predigt: Martin Maag, 05.04.2026
Kontakt: martin.maag@vivakirche.ch